Erfahrungsbericht

Auslandsjahr im Rahmen des *B.Sc. Geographie International*

Grunddaten	
Name:	
E-Mail-Adresse:	
Jahr/Semester:	02/2019 - 12/2019
Ort, Land:	Johannesburg, Südafrika
Gast Hochschule/ Institution (bei Praktikum):	University of the Witwatersrand (Wits)
Dauer des Aufenthaltes:	10 Monate
Variante:	☒ 2 Semester Studium ☐ Kombi (1 Semester Studium & 4-monatiges Praktikum)

Dieser Bericht soll eine Hilfestellung und Information für kommende Ausreisende bzw. Interessierte des B.Sc. Geographie International sein. Dafür beschreibe und teile bitte einige Erfahrungen, die du im Rahmen des Auslandsjahres gemacht hast. Nimm den Katalog als Anregung und arbeite die einzelnen Punkte im jeweiligen Kapitel ab.

I. Allgemein

Vorbereitung auf das Auslandsjahr

- Visum (*Wann? Wie? Wo? Besonderheiten?*)
- Immatrikulationsverfahren an der Partner-Uni (*Wann? Wie? Welche Unterlagen?*)
- Eigenes Sprachniveau (*Ausreichend? Zusätzliche Kurse?*)

Für einen Studienaufenthalt in Südafrika von einer Länge von über 90 Tagen müsst ihr bei der Einreise im Besitz eines Study Visa (Visum für Studierende) sein. Für die Beantragung des Visums rate ich euch vorab viel Zeit einzuplanen und frühzeitig (ich empfehle mindestens 4 Monate vor geplantem Abflug) mit der Bearbeitung der Unterlagen zu beginnen. Zudem werdet ihr auch starke Nerven brauchen. In meiner Erfahrung stellen sich die zuständigen Sachbearbeitenden der südafrikanischen Botschaft bei der Genehmigung von Visumanträgen zunächst einmal quer. Dies führte bei mir letztendlich ärgerlicherweise dazu, dass ich meinen ursprünglichen Abflug nicht wahrnehmen konnte. Falls es für tragbare finanzielle Mehrkosten die Option gibt einen Flug mit verschiebbaren Abflugdatum zu buchen, empfehle ich euch deshalb dies zumindest in Betracht zu ziehen.
Die lange Liste an, für die erfolgreiche Beantragung des Visums geforderten, zahlreichen Dokumenten und Bescheinigungen erstreckt sich, neben den auszufüllenden offiziellen Formularen, einem gültigen Reisepass und Hin- und Rückflugtickets, unter anderem von einem aktuellen polizeilichen Führungszeugnis, über medizinische Gutachten und dem Abschluss einer südafrikanischen Krankenversicherung, bis hin zu bescheinigten Kontoauszügen und der Immatrikulationsbescheinigung der örtlichen akademischen Institution. Die Abarbeitung dieser Aufzählung erfordert einiges an Zeit, Mühen und Kosten. Genauere Informationen zum Study Visa und den benötigten Unterlagen findet ihr hier: https://www.suedafrika.org/visa-immigration/temporary-residence-visa.html.
Bezüglich des Abschlusses einer südafrikanischen Krankenversicherung kann ich euch zu Momentum Health raten. Die Anmeldung lässt sich ist über die Webseite der Versicherung durchführen, ist simpel und unkompliziert. Für den Zeitraum von Januar bis Dezember (11 Monate) fielen hierbei insgesamt Kosten von 4477 Rand für mich an. Dies entsprach zu diesem Zeitpunkt in etwa 280 Euro. Achtung: Für den Abschluss einer südafrikanischen Versicherung für Studierende braucht ihr zwingend die Immatrikulationsbescheinigung der Wits. Solange ihr diese noch nicht habt, werdet ihr euch bei keinem Anbieter anmelden können.

Um die Einschreibung an der Wits kümmert sich zunächst hauptsächlich das Geo.-Int.-Team. Laut den offiziellen Vorgaben der Wits müssen internationale Studierende sich mit einem Motivationsschreiben und anderen diversen Dokumenten für eine Aufnahme bewerben. Dies trifft auf euch aber meiner Erfahrung nach nicht zu. Ihr müsst euch lediglich vorab Gedanken dazu machen welche Lehrveranstaltungen ihr während eures Aufenthaltes belegen möchtet und einige grundlegende Unterlagen ausfüllen. Hierzu wurde ich von Masego Bosilong, die Koordinatorin für internationale Studierende an der Wits, und Jasper Knight, Kurskoordinator am Institut für Geographie der Wits, in den Wochen vor meiner Ausreise per Mail kontaktiert.
Die vorab getätigten Angaben zur Kurswahl waren in meinem Falle jedoch nicht verbindlich. Vor Ort erhielt ich direkt an meinem ersten Tag die Möglichkeit mich bei Jasper Knight nochmals über die verfügbaren Lehrveranstaltungen zu informieren, um diese dann endgültig zu wählen. Macht euch somit keine Sorgen, falls ihr mit dem Kursangebot zunächst überfordert seid. Im persönlichen Gespräch vor Ort werden sich eure Fragen mit Sicherheit deutlich besser klären lassen als per E-Mail. Einen Überblick über das Kursangebot findet ihr auf der Institutswebseite unter https://www.wits.ac.za/gaes/. Die hier beschriebenen Lehrveranstaltungen für das kommende akademische Jahr können sich allerdings häufig noch kurzfristig ändern.
Die Unterrichtssprache an der Wits ist Englisch. Das Sprachzentrum der Universität Hamburg bewertete mein Sprachniveau in Englisch vor meiner Abreise mit C1. Damit hatte ich in den Lehrveranstaltungen sprachlich wenig Verständnisprobleme und konnte die geforderten Leistungen ohne größere Schwierigkeiten erbringen. Falls ihr bisher noch keine Hausarbeiten und Präsentationen in englischer Sprache anfertigen musstet, werdet ihr hier anfänglich vielleicht ein bisschen mehr Zeit einplanen müssen. Ein Großteil der Studierenden an der Wits sind ebenfalls nicht mit Englisch als Muttersprache aufgewachsen. Ein makelloses Englisch wird somit vonseiten vieler Lehrenden nicht vorausgesetzt und ist, meines Erachtens, zum guten Bestehen der Seminare und Vorlesungen auch nicht erforderlich.
Außerhalb der Kurse könnt ihr euch am Campus mit den meisten Menschen auf Englisch gut verständigen. Für die Mehrheit der Südafrikanerinnen und Südafrikaner stellt Englisch nicht die Primärsprache dar. Generell sprechen in Johannesburg aber die Meisten in der Regel zumindest ein bisschen Englisch. Selbiges gilt auch für weite Teile des restlichen Landes. Persönlich bin ich über meinen Aufenthalt hinweg insgesamt gut mit Englisch durch mein alltägliches Leben gekommen. Eine kleine Herausforderung zu Beginn kann der südafrikanische Akzent darstellen. An diesen gewöhnt man sich mit ein bisschen Übung aber schnell. Zu kleineren Verständigungsproblemen und Sprachbarrieren kam es bei mir nur vereinzelt und diese waren im Normalfall auch nicht unüberwindbar.
Bezüglich finanzieller Unterstützungsmöglichkeiten für Studienaufenthalte im Ausland, kann ich jeder und jedem nur dazu raten, die erforderliche Zeit und Mühe in Stipendienangebote zu investieren. Persönlich habe ich mir bei meiner Bewerbung auf das Jahresstipendium des DAAD anfänglich nicht viele Hoffnungen gemacht. Letzten Endes wurde ich jedoch mit einer positiven Rückmeldung überrascht und damit über meine gesamte Zeit in Südafrika hinweg vom DAAD finanziell umfassend unterstützt. Lasst euch von den vermeintlich hohen Anforderungen auf keinen Fall nicht unterkriegen und wagt eine Bewerbung beim DAAD. Mehr als eine Absage werdet ihr nicht bekommen können. Die Bewerbungsfrist für das Jahresstipendium des DAAD liegt, im Falle eines Studienstarts im Januar bzw. Februar, immer Ende September des Jahres davor. Nach eurer Zusage vom Geo.-Int.-Team bleibt euch somit einiges an Zeit für die Bewerbung. Mit der Bearbeitung der Unterlangen solltet ihr aber trotzdem unbedingt weit im Vorlauf beginnen.

Alltag und Mobilität

- Wann und wie Unterkunft gefunden? Wo gewohnt? Wie/Wo würdest du rückblickend gerne wohnen?
- Besonderheiten bei Unterbringung/Mieten
- Öffentliche Verkehrsmittel (*Kosten? Ausbau? Nutzung? Besonderheiten?*)
- Bankgeschäfte und Krankenversicherung (*Wo? Wie? Kosten?*)
- Lebenshaltungskosten und andere finanzielle Besonderheiten
- Einkaufen & Lebensmittel (*Kosten? Essengehen? Mensa?*)

Als internationale Studentin beziehungsweise internationaler Student an der Wits habt ihr automatisch ein Anrecht auf einen Wohnheimplatz im International House, direkt auf dem Campus. Hierzu werdet ihr vor eurer Abreise per Mail informiert werden. Selbstverständlich seid ihr nicht verpflichtet den Platz im Wohnheim anzunehmen. Solltet ihr euch anfänglich für das Wohnheim entscheiden, verfügt ihr über die Option eine Halbjahresmiete zu bezahlen und euch im zweiten Halbjahr eine andere Bleibe zu suchen. Klärt dies bei eurer Ankunft aber unbedingt mit den Verwaltenden des Hauses vor Ort ab und überweist in jedem Falle zunächst nur die Mietsumme für das erste Halbjahr.
Zu meiner Zeit betrug die Miethöhe für ein Zimmer im International House umgerechnet rund 1950 Euro pro Semester. Dafür erhält man ein rund 15 Quadratmeter großes Einzelzimmer mit eigenem Bad inklusive Dusche und Toilette, einer Küche mit Elektroherd und -ofen, Arbeitsfläche und Bett. Der Zugang zum hauseigenen Waschraum mit Waschmaschinen und Trockner ist im Preis miteinbegriffen. In ihrer Qualität können sich die Zimmer etwas unterscheiden. Ich persönlich hatte Glück und bekam eins der besseren Zimmer mit eigenem Balkon zugeteilt. Das Haus ist von einem großen, schönen Garten umgeben, zu dem jede Bewohnerin beziehungsweise jeder Bewohner zu jederzeit Zugang hat. Dieser lädt zum Flanieren ein und fungiert als zentraler Punkt für gemeinsames Zusammensitzen, Umtrünke und Feierlichkeiten. Das Wohnheim befindet sich direkt auf dem Campus und wird 24 Stunden am Tag vom Sicherheitspersonal der Universität bewacht. Wer rein und raus geht wird konsequent kontrolliert.
Ohne Frage ist das Wohnheim überteuert. Dies gilt insbesondere für südafrikanische Preisverhältnisse. Auch die ständige Überwachung und die strikten Hausregeln sind in meinen Augen ein gravierender Negativpunkt. Externer Besuch wird unter der Woche nur bis 23.00 Uhr und am Wochenende nur bis 24.00 Uhr geduldet. Übernachtungsgäste sind damit, zumindest offiziell, nicht erlaubt. Außerdem kann es das auf Dauer doch etwas einengend wirken, wenn sich ein Großteil des alltäglichen Lebens auf dem geschlossenen Campus der Wits abspielt. Trotz dieser Nachteile habe ich in meinen zwei Semestern im International House eine gute Zeit gehabt. Im Wohnheim habe ich sehr schnell sehr viele neue Kontakte knüpfen können, von denen einige ebenfalls neu in der Stadt (und im Land) waren. Das soziale Leben und die enge Heimgemeinschaft im International House ist hier definitiv einer der größten Pluspunkte und hat meinen Aufenthalt stark bereichert. Zudem genoss ich die kurze Entfernung zu den Lehrräumen, Bibliotheken, Sportanlagen und den umliegenden städtischen Arealen sehr. Der Campus der Wits liegt direkt im Viertel Braamfontein, ein äußerst beliebtes Studierendenviertel, in dem zahlreiche Einkaufs-, Essen- und Ausgehmöglichkeiten zu finden. Vom International House aus, ist der Kern dieses Viertels innerhalb von 10 Gehminuten fußläufig erreichbar. Aus der Retroperspektive bin ich mit meiner Entscheidung, beide Semester im International House zu wohnen, absolut zufrieden. Insbesondere für den Beginn eures Auslandsaufenthaltes würde ich euch somit wärmstens empfehlen den Platz im Wohnheim anzunehmen. Sobald ihr mit der Stadt etwas vertrauter und sozial besser verknüpft seid, könnt ihr euch immer noch nach einer alternativen Bleibe umschauen. Falls ihr euch dann letztendlich dazu entschlossen habt auszuziehen, kann ich euch dazu raten euch im Viertel Melville nach Wohnungen umzusehen. Auf die besten Angebote werdet ihr Online oder über Bekanntschaften aufmerksam werden. Melville ist gerade unter Studierenden ebenfalls sehr beliebt und ein schöner, lebendiger Stadtteil.
In ganz Südafrika wird der Großteil des Zahlungsverkehrs über Kartenzahlung getätigt. Bargeld wird in den meisten Geschäften zwar in jeglicher Höhe weiterhin akzeptiert, dennoch lohnt sich die Anschaffung einer vor Ort verwendbaren EC- oder Kreditkarte sehr. Viele Kassierer und Kassiererinnen und Verkaufende verfügen häufig über nur begrenzte Mengen an Wechselgeld. Zudem lassen sich oft gewisse Zahlungsaktionen, wie beispielsweise das Aufladen des Guthabens fürs Mobiltelefon, nur Online und mittels einer im Internet verwendbaren Kreditkarte tätigen. Informiert euch im Vorhinein über anfallende Umsatz- und Auszahlungsgebühren bei eurer Bank. Mit der kostenlosen Eröffnung eines Zweitkontos bei diversen Banken vor eurer Abreise, wie beispielsweise der Internetbank Revolut, könnt ihr zudem unnötige Auszahlungsgebühren direkt gänzlich vermeiden. Große Summen Bargeld von Deutschland nach Südafrika mitzunehmen halte ich für nicht notwendig.
Generell lagen die Lebensunterhaltskosten in Südafrika für mich unter denen Deutschlands. Während meiner Zeit vor Ort erhielt ich, je nach Wechselkurs, für einen Euro zwischen sechzehn und achtzehn

südafrikanische Rand. Allein dadurch lässt sich, im Vergleich zum alltäglichen Leben in Deutschland, etwas an Geld einsparen. Insbesondere Restaurant- und Essenspreise sind in der Regel sehr preiswert. Greift ihr beim Einkaufen auf lokale Produkte, lässt sich teils einiges an Geld einsparen. Bei spezielleren Dingen, wie beispielsweise Milchprodukte, Konserven jeglicher Art und Hygieneartikel werdet ihr hingegen etwas mehr zahlen müssen. Gleiches gilt für Kleidung und Elektronikartikel. Dadurch entstehen insgesamt leicht verringerte Lebensunterhaltskosten. In Kombination mit Reiseunternehmungen und sonstigen Freizeitaktivitäten, haben sich meine Ausgaben in Südafrika allerdings letztendlich nicht gravierend von meinen durchschnittlichen Lebensunterhaltskosten in Deutschland unterschieden.

Alltagsmobilität in Johannesburg ist ein großes Thema. Grundsätzlich verfügt die Stadt im Bereich öffentliche Verkehrsmittel über das Bussystem Rea Vaya und die regionale Schnellbahn Gautrain. Sich innerhalb von Johannesburg mit dem Bus von A nach B fortzubewegen, gestaltet sich in der Realität jedoch häufig als eher schwierig. Je nach Stadtteil sind Haltestellen nur rar platziert, andere Bereiche Johannesburgs sind aktuell noch gar nicht ans Busnetz angeschlossen. Die Fahrkartenpreise sind für örtliche Verhältnisse zudem recht teuer. Falls ihr eure gewünschte Destination mit den Rea Vaya jedoch prinzipiell erreichen könntet, kann ich euch durchaus empfehlen diesen ab und an zu nutzen. Die Wits verfügt direkt vor dem Campus über eine eigene Station, die Busse sind sicher und bewegen sich aufgrund eigener Fahrbahn relativ zügig durch die vollen Straßen Johannesburgs. Wie ihr jedoch feststellen werdet, ist das Busangebot jedoch leider einfach nicht ausreichend ausgebaut, um dieses tagtäglich zu nutzen. Die Wits hat zudem ein kleines universitätsinternes Bussystem, welches zwischen den verschiedenen Campten verkehrt. Am Wochenende kommt ihr damit vom Campus aus kostenlos zur Rosebank Mall.

Der Gautrain ist eher als regionales Fortbewegungsmittel zu verstehen. Falls ihr vom Stadtkern aus zum O.R. Tambo Flughafen, nach Sandton oder Pretoria wollt, ist der Gautrain eine schnelle, relativ preiswerte und sichere Variante. In Nähe des zentralen Stadtkerns hält der Zug allerdings nicht häufig, weshalb er nicht als innerstädtisches Verkehrsmittel verstanden werden kann.

Die breite lokale Bevölkerung greift in Bezug auf Mobilität stattdessen hauptsächlich auf die informellen Minitaxibusse zurück. Diese halten nur nach Bedarf und sind preislich günstig, verkehren allerdings nach keinem festen Fahrplan und können sehr überfüllt sein. Ohne jegliche Vorkenntnisse ist das System hinter den Minitaxen zudem nur schwer zu verstehen. Taxibusse findet ihr auch überall im Rest des Landes.

Ansonsten findet die Fahrservice-App Uber in Johannesburg viel Verwendung. Die Verwendung dieser ist zwar, je nach Streckenlänge und Personenanzahl mit vergleichsweise hohen Kosten verbunden, dafür könnt ihr euch damit aber zu jederzeit schnell fortbewegen. Insbesondere nachts und bei weiteren Strecken ist Uber zudem die einzig verfügbare Option.

Bezüglich der Fortbewegung zu Fuß, würde ich euch empfehlen euch zunächst in Gesellschaft von Begleiterinnen und Begleitern ein Bild von eurer Umgebung zu machen. Generell bin ich persönlich in Nähe des Campus und in Braamfontein ohne Probleme viel zu Fuß unterwegs gewesen. Bei längeren und unbekannten Wegen würde ich euch jedoch davon abraten. Nachts solltet ihr Strecken auf keinen Fall alleine zurücklegen und bei weiten Entfernungen auf das Laufen gänzlich verzichten.

In Johannesburg ist es, insbesondere in den wohlhabenderen Vierteln der Stadt prinzipiell kein Problem gut aufgestellte Supermarktketten zu finden. Vom Campus ausgehend, ist der nächste größere Supermarkt Pick N Pay in Braamfontein. Dieser ist fußläufig erreichbar und verfügt über grundlegende Nahrungsmittel und sonstige Basisprodukte. Ein deutlich besseres Angebot findet ihr in den Supermärkten der Rosebank Mall. Dort kommt ihr samstags und sonntags vom Campus aus kostenlos mit dem Universitätsbus hin. Spätestens hier werdet ihr alles finden, was ihr benötigt und begehrt. Am Campus selbst gibt es eine Vielzahl an sehr preiswerten Schnellrestaurants und Cafés, welche tagsüber unter der Woche stets geöffnet sind und warmes Essen anbieten. Zudem bieten die Dining Halls auf dem Campus gegen vorab Anmeldung zu festen Zeiten Frühstück, Mittag- und Abendessen an. Die Dining Halls waren in meinem Empfinden allerdings etwas überteuert. Außerdem weise ich hier auch noch einmal auf die Vielzahl an exzellenten Restaurants jeglicher Art in Johannesburg hin. Zuletzt möchte ich erwähnen, dass ich in meiner gesamten Zeit in Südafrika als

Vegetarier weder beim Einkaufen noch im Restaurant oder auf dem Campus keinerlei Probleme hatte eine fleischlose Ernährung weiter fortzusetzen.

II. Studium

Gastuniversität & Betreuung

- Organisation der Universität und Besonderheiten (*Lage, Struktur etc.*)
- Betreuung durch dortige Studierende/VerwaltungsmitarbeiterInnen/DozentInnen
- Sprachkursangebot (*Wo? Wie? Wann? Kosten?*)
- Technische Ausstattung/Öffnungszeiten von Bibliotheken/Computerpools etc.

Der Hauptcampus der Wits liegt im Stadtviertel Braamfontein und unterteilt sich in einen Ost- und Westteil. Neben dem Hauptcampus gibt es noch weitere kleinere Campus-Standorte, die über die Stadt hinweg verteilt sind. Im Gegensatz zur Universität Hamburg ist der gesamte Campusbereich abgeschlossen und lässt sich nur mit Universitätsausweis betreten. Extern Besuchende müssen sich, zumindest offiziell, vor Betreten des Geländes am Empfang einschreiben lassen. Ihr könnt auf dem Campus aber trotzdem jederzeit ein- und ausgehen. Es gibt mehrere Eingänge für Fußgängerinnen und Fußgänger und zwei Tore für Autofahrende. Auf dem Gelände des Hauptcampus befinden sich zum Großteil Lehrgebäude, Bibliotheken, Wohnheime und Sportanlagen. Das Institut für Geographie sitzt im Bernhard Price Building im Ostteil des Hauptcampus. Alle administrativen Büroräume, wie beispielsweise das International Office für Auslandsstudierende, sind im Solomon Mahlangu House untergebracht. Dieses befindet sich, wie auch das International House Wohnheim, ebenfalls auf der Ostseite des Campus.
Betreut werdet ihr hauptsächlich durch Masego Bosilong vom International Office und Professor Jasper Knight vom Institut für Geographie. Eine Betreuung vonseiten anderer Studierender wurde in meinem Falle nicht angeboten. Allerdings leiten im International House die Studierenden ein Hauskomitee, welches euch bei Fragen bezüglich des Wohnheims und sonstigen anfänglichen Unsicherheiten gerne weiterhilft.
Auf dem Hauptcampus gibt es eine große Auswahl an Bibliotheken. Diese sind zum Teil auch am Wochenende und bis spät abends geöffnet. In der Regel werdet ihr in den meisten Bibliotheken immer einen Platz finden. Lediglich Steckdosen zum Laden von Laptops und Handys sind in vielen Arbeitssälen häufig nicht ausreichend. Das Ausleihen von Büchern funktioniert schnell und unkompliziert mittels eures Studierendenausweises. Meine persönlichen Lieblingsbibliotheken waren die William Cullen Library und die Architecture Library auf der Ostseite des Campus. Falls euch die Bibliotheken nicht zusagen sollten, gibt es auch im International House einen hausinternen Arbeitssaal mit Computern. Nähere Informationen zu den Öffnungszeiten der Bibliotheken findet ihr hier: https://www.wits.ac.za/library/hours/.
Solltet ihr daran interessiert seien, die Grundlagen einer der anderen Landessprachen Südafrikas zu erlernen, würde euch zu isiZulu raten. Neben isiXhosa, ist isiZulu eine der meistgesprochenen Sprachen des Landes. Bereits ein kleines Repertoire an grundlegende Floskeln kann im Alltag äußerst nützlich sein. Die Wits selbst bietet Einsteigerkurse in isiZulu an. Für diese wird allerdings teils eine relative hohe Summe an Gebühren verlangt. Aufgrund von für mich unpassender Kurszeiten, habe ich jedoch an keinem der Kurse teilgenommen und kann euch über die Qualität dieser leider nichts Weiteres berichten. Über einen Sprachkurs in isiZulu könnt ihr euch hier informieren: https://www.wits.ac.za/witslanguageschool/courses/learninglanguages/isizulu/.

Lehrveranstaltungen

- Kurswahl (*Wann? Wo? Wie?*)
- Organisation der Veranstaltung und Niveau (*frontal vs. interaktiv, Arbeitstempo etc.*)
- Anforderungen/ Leistungsbewertung (*u.a. Arbeitsaufwand, Creditsystem*)
- Lehrangebot und Schwerpunkte
- Studienklima und Mitstudierende
- Welche Veranstaltungen/DozentInnen fandest du besonders spannend/anregend? Wieso?

Das Studienjahr in Südafrika besteht, nicht wie in Deutschland aus zwei Semestern, sondern orientiert sich am gesamten Kalenderjahr. Der offizielle Vorlesungsbeginn ist üblicherweise auf Anfang Februar datiert. Endgültiges Ende des Vorlesungs- und Klausurenzeit ist auf Ende November angesetzt. Zusätzlich ist das südafrikanische akademische Jahr in vier Lehrblöcke unterteilt, welche im Schnitt ungefähr 30 Tage lang sind und zwischen denen jeweils Prüfungswochen und/oder Ferien liegen. Mit jedem Block ändern sich die angebotenen universitären Lehrveranstaltungen. Anders als im deutschen System ist der südafrikanische Bachelor-Abschluss auf vier Jahre ausgelegt. In den ersten drei Jahre spricht man vom Undergraduate Programme. Das letzte Bachelor-Jahr wird als Honours Programme betitelt. Für den Master-Abschluss ist lediglich ein Studienjahr vorgesehen. In den zwei Semestern eures Studienaufenthaltes vor Ort müsst ihr insgesamt 60 Creditpoints sammeln. Dabei liegt der vereinbarte Umrechnungsschlüssel bei 1:1. Ein Creditpoint der Wits entspricht somit einem Creditpoint am Institut für Geographie der Universität Hamburg.
Das Institut für Geographie der Wits legt seinen akademischen Schwerpunkt in erster Linie auf die Disziplinen der physischen und integrativen Geographie. In meiner Auffassung beschäftigt sich ein Großteil der Lehrenden und Forschenden am Institut vor allem mit physisch-geographischen Forschungsprojekten. Die angebotenen Lehrveranstaltungen sind dementsprechend primär auf physische Themenkomplexe ausgerichtet.
Wie zuvor bereits erwähnt, erfolgte die endgültige Kurswahl bei mir am ersten Tag meiner Ankunft nach Absprache mit Kurskoordinator Jasper Knight. Da ich für das Honours Programme eingetragen wurde, war es mir ausschließlich erlaubt Lehrveranstaltungen im Honours-Bereich zu wählen. Rückblickend bin ich mit dieser Entscheidung absolut zufrieden, da das Lehrniveau der Honours-Kurse in etwa dem Niveau von Veranstaltungen in höheren Bachelorsemestern des Geographieinstituts der Universität Hamburg entsprach. Leider erfuhren wir erst im Laufe des Jahres, dass es uns auch möglich gewesen wäre, vereinzelt Kurse anderer Institute anstelle von Veranstaltungen des Geographieinstituts zu belegen. Solltet ihr beispielsweise daran interessieren seien, einen Kurs der Geographie gegen einen Kurs der Stadtplanung einzutauschen, so könntet ihr dies ohne Probleme tun. Sprecht dies vor eurer endgültigen Kurswahl nur unbedingt mit Jasper Knight ab.
Ich wählte die Kurse „Environmental Policy and Practice'' bei Professor Mulala Danny Simatele in Lehrblock 1, „Local and Regional Economic Development'' bei Doktor Sian Butcher in Lehrblock 2, „Disaster Risk and Geohazards'' bei Professor Jasper Knight in Lehrblock 3 und „Integrated Environmental Management'' bei Doktor Melanie Samson im 4. Lehrblock. Zusätzlich besuchte ich rein interessehalber in jedem Block regelmäßig die Ringvorlesung des Instituts für Architektur und Planung „Faces of the City''. Interessierten der Stadtplanung kann ich diese Vorlesungsreihe sehr empfehlen. Ein Honours-Kurs ergibt in der Regel 20 Creditpoints. Dementsprechend hoch ist der geforderte Arbeitsaufwand. Die Kurse sind mehr als Module zu verstehen. Teilweise teile sich ein Kurs in beispielsweise zwei wöchentliche Vorlesungen und eine wöchentliche Übung oder Seminar auf.
Da die Lehrblöcke recht kurz sind, wird in den Veranstaltungen ein straffes Tempo beibehalten. Im Allgemeinen orientiert das südafrikanische akademische Lehrsystem stark an dem britischen. In den Kurse wird beim Vermitteln der Lehrinhalte verstärkt auf Hausaufgaben gesetzt. Der Großteil des Arbeitsaufwandes der Veranstaltungen besteht darin, diese wöchentlichen Aufgaben zu bearbeiten. Konkret bedeutet dies, dass man während der Lehrblöcke mit dem Lesen von Kurslektüre und dem Anfertigen von Präsentationen, Hausarbeiten und Essays konstant beschäftigt ist. In den Kursen selbst wird ein großer Wert auf Diskussionen unter den Kursteilnehmenden und Lehrenden gelegt. Zudem spielen Gruppenarbeiten eine omnipräsente Rolle. In zwei der Module wurden auch Tagesexkursionen zu kursrelevanten Destinationen im urbanen Großraum Johannesburgs unternommen.
In meiner persönlichen Erfahrung waren meine Kommilitoninnen und Kommilitonen sehr nett, hilfsbereit, diskutierfreudig und an den Themen der Kurse interessiert. Das Klima am Institut ist locker und ungezwungen. Lehrende und Studierende sprechen sich prinzipiell immer mit dem Vornamen an. Zudem waren meine Dozentinnen und Dozenten ebenfalls sehr freundlich und standen auch außerhalb der Kurszeiten für Fragen und Anregungen umfassend zur Verfügung.
Zählt ihr zu den physisch orientierten Geographinnen und Geographen, solltet ihr auf jeden Fall versuchen einen von Jasper Knights Kursen zu belegen. Jasper Knight kann Lehrinhalte gut präsentieren und weiß diese in seinen Vorlesungen und Seminaren gut zu vermitteln. Zudem verfügt

er über ein breites Fachwissen und lehrt auf hohem Niveau. Als Anthropogeograph breitete mir persönlich Sian Butchers Kurs am meisten Freude. Sian Butcher gestaltet ihre Lehrveranstaltungen sehr interaktiv und abwechslungsreich. In ihrem Kurs behandelte sie kritische Ansätze der Soziologie, Politischen Ökonomie und Anthropogeographie zugleich und konzentrierte sich auf Problematiken im lokalen Kontext.

Studentischer Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

- Kontakt zu Studierenden
- Freizeitangebote
- Exkursionen etc.
- Lern-/Arbeitsorte
- Studicafés, Selbstverwaltete Orte, Veranstaltungen etc.

Durch die zahlreichen Gruppenprojekte in den Lehrveranstaltungen tritt man mit seinen Mitstudierenden recht rasch in engeren Kontakt. Abseits des Kursrahmens machte ich vor allem im Kontext des Wohnheims neue Bekanntschaften. Generell lässt sich, meines Erachtens, als internationaler Studierender an der Wits doch sehr schnell Anschluss finden. Aufgrund des arbeitslastigen Lehrsystems war ich unter der Woche phasenweise häufig primär mit dem Lesen der Kurslektüre und der Anfertigung von Hausarbeiten und Präsentation beschäftigt. Dies erging meinen Kommilitoninnen und Kommilitonen in der Regel genauso. Zeit für gemeinsame Freizeitaktivitäten fand sich damit hauptsächlich abends und am Wochenende.
In meiner Freizeit verbrachte ich viel Zeit auf den universitären Tennisplätzen. Die Wits verfügt über ein sehr großes Sportangebot und ausgezeichnete Sportanlagen. Diese sind über den Hauptcampus hinweg verteilt und erstrecken sich vom campuseigenen Schwimmbecken über Rugby- und Fußballfelder bis hin zu sechs Tennisplätzen mit Flutlicht. Gegen eine jährliche Sportgebühr könnt ihr die Anlagen frei benutzen und die Trainingsangebote wahrnehmen. Die Gebühr berechnet sich je nach Sportart. Für Tennis betrug der Mitgliedsbeitrag für das gesamte Jahr umgerechnet 75 Euro (1200 Rand). Über die interne WhatsApp-Gruppe konnte ich mich dann ohne Probleme mit motivierten Spielerinnen und Spieler in Verbindung setzen und mich regelmäßig zum Spielen verabreden. Solltet ihr während eurer Zeit einen Sport fortführen oder euch an etwas Neuem versuchen wollen, empfehle ich euch dem unbedingt nachzugehen. Im großen Sportangebot der Wits werdet ihr mit Sicherheit etwas finden, was euch anspricht.
Abseits des Campus bietet Johannesburg als Stadt eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Am Wochenende erfreuen sich unter Studierenden und Touristen insbesondere die städtischen Märkte großer Beliebtheit. Zu den bekanntesten lassen sich der Neighbourgoods Market in Braamfontein (jeden Samstag), der Rosebank Sunday Market in Rosebank (jeden Sonntag) und der Arts on Main Market in Maboneng (jeden Sonntag) zählen. Auf den Märkten werden vordergründig Essengerichte unterschiedlicher Art, Getränke, Kunsthandwerke, Souvenirs und Kleidungsstücke angeboten. Solltet ihr ab und an Lust auf ein verspätetes Frühstück am Samstag- oder Sonntagmorgen haben, ist der Besuch einer der Märkte, meines Erachtens durchaus empfehlenswert. Ansonsten findet sich in Johannesburg eine gute Auswahl an Geschichts- und Kunstmuseen, Programmkinos und Theatern. Die Wits selbst hat auch ein eigenes Theater auf dem Campus, in dem regelmäßig Aufführungen stattfinden. Zudem finden in der Stadt häufig sportliche Großevents statt. Für Musikliebhabende könnte außerdem noch von Interesse sein, dass Johannesburg über eine große Musikszene verfügt. Insbesondere Jazz wird an vielen Standorten häufig live gespielt. Fans der Livemusik kann ich als Geheimtipp den Sawubonamusicjam in Soweto (jeden Dienstag) wärmstens empfehlen. Zusätzlich rate ich euch dazu, euch auch an dem exzellenten Restaurantangebot der Stadt auszuprobieren. Gute Bars finden sich in Braamfontein, Melville und Maboneng.
Zum Reisen nutzte ich vorrangig die vorlesungsfreien Zeiten zwischen den Lehrblöcke. Den besten Zeitpunkt für längere Reisen während des akademischen Jahres bieten die langen Ferien zwischen dem zweiten und dritten Lehrblock. Solltet ihr, im Gegensatz zu mir, euren Rückflug bis Ende Dezember oder länger aufschieben, könntet ihr euch allerdings logischerweise auch nach Ende des Jahres nochmals ausreichend Zeit zum Reisen verschaffen.

Als Fortbewegungsmittel für Reisen rate ich euch auf einen Mietwagen zurückzugreifen. Das Anmieten von Autos ist in Südafrika nicht nur vergleichsweise preiswert, sondern erspart euch auch einiges an Zeit und Stress. Bezüglich Unterbringungsmöglichkeiten solltet ihr nach Backpacker Hostels Ausschau halten. Diese sind meist eine der günstigsten Option und sind in der Regel gut ausgestattet. Hier trifft man zudem häufig auf gleichgesinnte Reisende aus aller Welt. Backpackers findet ihr im gesamten südlichen Afrika. Empfehlenswert ist auch eine Anschaffung des Hostelguides „Coast to Coast''. Dieser ist in allen Backpacker Hostels in der Region gratis zu bekommen. Als eine meiner liebsten Destinationen, möchte hier nur kurz auf die Gebirgsregion der Drakensberge rund um Lesotho eingehen. Von Johannesburg aus sind diese, je nach genauem Zielort, mit dem Auto innerhalb von fünf bis sechs Stunde Fahrt erreichbar und somit für einen kürzeren Trip in die Natur perfekt geeignet. Wenn mir der Großstadt Trubels Johannesburg zu viel wurde, fand ich hier den perfekten Ort, um wieder etwas runterzukommen. Sehr zu empfehlen ist hier die „Amphitheatre Backpackers Lodge''.

III. Praktikum (*bei Kombivariante*)

Praktikumserfahrung

- Gibt es die Möglichkeit ein Praktikum über die Gastuniversität zu absolvieren? Wenn ja, wie?
- Tipps bei der Suche eines Praktikumsplatzes
- Was ist zu beachten? (*z.B. Visabestimmungen…*)
- Wo wurde das Praktikum absolviert? Aufgabenfeld? Weiterempfehlbar?

Laut offizieller Visabestimmungen ist es einem internationalen Studierenden nicht erlaubt ein Praktikum vor Ort in Vollzeit über einen längeren Zeitraum hinweg durchzuführen. Dennoch wäre es theoretisch möglich ein Praktikum im kleineren Umfang, beispielsweise in Halbzeit, während des Studienaufenthaltes zu absolvieren. Da ich von dieser Möglichkeit erst im Laufe des Jahres erfuhr, kann ich hierzu leider keine genaueren Informationen geben. Solltet ihr daran interessiert sein, ein Praktikum in Südafrika neben eures regulären Studiums zu absolvieren, empfehle ich euch mit Anja Hallacker vom südafrikanischen DAAD Team an der Wits in Kontakt zu treten. Diese kann euch, egal ob ihr über ein DAAD-Stipendium verfügt oder nicht, diesbezüglich mit Informationen versorgen.

IV. Rückblick

Zusammenfassung

- Wie bewertest du dein Auslandsjahr rückblickend? Was hast du mitgenommen? Was hättest du gern anders gemacht?
- Gedanken zum Studiengang *B. Sc. Geographie International*
- Tipps für nachfolgende Studierende
- Persönlicher Nutzen des Aufenthalts
- Besonders gute oder weniger gute Erfahrungen

Rückblickend nehme ich aus meinem Studienaufenthalt in Südafrika vorrangig positive Erfahrungen mit. Vor Ort verbachte ich durchweg eine sehr gute Zeit. Aus akademischer Sicht erlangte ich vor allem im Hinblick auf lokal bezogene Themenkomplexe viele neue Erkenntnisse. Meine Lehrveranstaltungen an der Wits bezogen sich zwar nur selten direkt auf meinen eigentlichen universitären Schwerpunkt der Stadt- und Ortsplanung. Die Kurse ermöglichten es mir aber jedoch, sich mit bereits bekannten Lehrinhalten aus einem anderen Blickwinkel heraus auseinanderzusetzen und mehr über die lokalen Gegebenheiten zu erlernen. Mein Auslandsjahr an der Wits prägte mein Denken dadurch sowohl im fachlichen als auch im persönlichen Kontext auf nachhaltige Weise. Am stärksten bereicherte mich während meines Aufenthaltes aber zweifelsohne der tagtägliche soziale Kontakt mit meinen Mitmenschen. Aus meinem Auslandsjahr nehme ich viele neu geschlossene Freundschaften mit, von denen ich mir sicher bin, sie auch zukünftig beizubehalten. Insgesamt würde ich im Nachhinein nur weniges an der Gestaltung meiner Zeit in Südafrika ändern wollen.

Ich bin dankbar, dass ich durch den Geographie International die Chance bekommen habe, im Rahmen meines Studiums ein Jahr in Johannesburg verbringen zu können. Mit der Betreuung vor meiner Abreise, während des Aufenthaltes und nach meiner Rückkehr bin ich zufrieden. Sicherlich gab es in der Kommunikation zwischen der Wits und der Universität Hamburg in meinem Fall die einen oder anderen Schwierigkeiten. Das Meistern der langen bürokratischen Wege zweier Universitäten

unterschiedlicher Länder möchte ich allerdings auch in keiner Weise kleinreden. Den Angehörigen des Geo.-Int.-Team rechne ich in jedem Fall ihre Bemühungen hoch an. Dass das Geographie Institut der Universität Hamburg die Möglichkeit des Geographie International bietet, schätze ich wert. Denn ohne dieses Fachangebot und die universitären Partnerschaften des Instituts, hätte ich in meinem Leben höchst wahrscheinlich so schnell kein Studienjahr in Johannesburg verbracht.
Dieser Bericht ist absichtlich weitestgehend frei von Sicherheitshinweisen und Schilderungen vermeintlich lauernder Gefahren gehalten. Meines Erachtens ist die Thematik der Sicherheit in Südafrika eine völlig überhitzte. Dennoch müssen die folgenden Gegebenheiten, zumindest abschließend, Erwähnung finden: Südafrika ist stark von grassierender Ungleichheit gezeichnet. Viele Menschen kämpfen tagtäglich mit existenzieller Armut und die Gesellschaft ist über weite Teile nach wie vor tief gespalten. Darüber solltet ihr euch als Besucherin und Besucher Südafrikas im Klaren sein. Seid euch eurer Privilegien und Ausstrahlung vor Ort bewusst. Gebt auf euch Acht und überdenkt euer Handeln gut, aber seid nicht übervorsichtig. Macht eure eigenen Erfahrungen.
Allen Geographiestudierenden, die Lust haben ihren Auslandsaufenthalt im südlichen Afrika zu verbringen, kann ich es nur wärmstens empfehlen Südafrika als Zielland zumindest näher in Betracht zu ziehen. Die Wits ist eine gute Universität und das Leben in Johannesburg bietet einen abwechslungsreichen Alltag, der garantiert nicht langweilig werden wird. Vom restlichen Land und den umliegenden Ländern müsst ihr euch euer eigenes Bild machen. Ich für meinen Teil genoss meine Zeit im südlichen Afrika sehr und möchte die gesammelten Erfahrungen, Erkenntnisse, Erinnerungen und Freundschaften nicht missen.

V. Sonstige Hinweise

→ Bitte sendet 2-3 Fotos, die den Aufenthalt darstellen (Uni-Gebäude, Umgebung etc.)

Einverständniserklärung	Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird. ☒ja ☐nein Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht auf der Homepage der Universität Hamburg veröffentlicht wird. ☒ja ☐nein
Soll der Bericht anonym veröffentlicht werden?	☐ja ☒nein

Bitte schickt uns den Erfahrungsbericht nach eurer Rückkehr per E-Mail an:
geo-int@uni-hamburg.de

Vielen Dank!

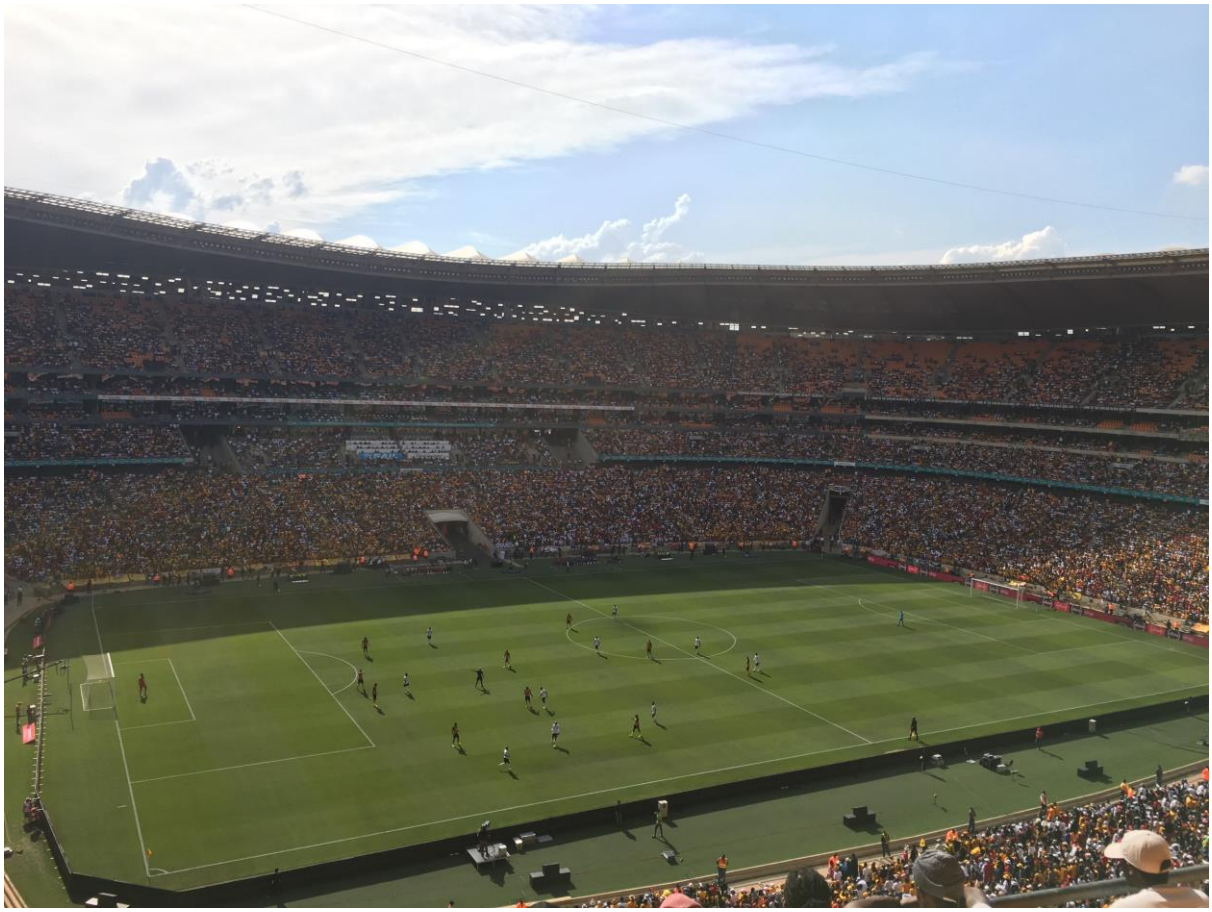
Südafrika Abschlussbericht 2019

Auf Wanderung in den Drakensbergen im März 2019

Die Kosi Bay an der Grenze zu Mozambique im Juni 2019

Foto vom zentralen Kern Braamfonteins im Juli 2019

In den Drakensbergen entlang der Amphitheatre-Wanderung im Oktober 2019



Im Soccer City Stadium in Soweto während des Soweto Derbys im November 2019

Der östliche Teil des Campus der Wits mit Blick auf die Great Hall im November 2019